Waffenplatz Luziesteig

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): **- (1967)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-938098

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

spricht. Der vom Statistischen Amt des Fürstentums Liechtenstein bearbeiteten neuesten Publikation über "Aufenthalter und Niedergelassene" ist weiter zu entnehmen, dass sich diese Gesamtzahl auf 2535 Personen männlichen und 2747 weiblichen Geschlechts verteilt. In bezug auf die Staatsangehörigkeit stehen die 1893 Schweizer an der Spitze vor 1472 Oesterreichern, 1007 Deutschen und 551 Italienern. 79 Prozent der Niedergelassenen und Aufenthalter werden zu den beruflich Aktiven gezählt, wovon 42,3 Prozent auf Industrie und Handwerk entfallen, 9,2 Prozent auf Handel, Banken, Versicherungen usw., 5,8 Prozent auf das Gastgewerbe, aber anderseits nur 1,6 Prozent auf Land- und Forstwirtschaft. Die restlichen 21 Prozent der Ausländer sind Rentner, Hausfrauen, Studenten, Kinder usw. Die meisten Aufenthalter und Niedergelassenen wohnen in Vaduz (1654), während in der kleinsten liechtensteinischen Gemeinde, in Planken, auch die kleinste Ausländerzahl (33) registriert wurde.

Waffenplatz Luziesteig

Die im November 1965 in Bern begonnenen zwischenstaatlichen Verhandlungen über Fragen, die sich für die schweizerische Eidgenossenschaft und das Fürstentum Liechtenstein aus dem Bestehen und dem Betrieb des Waffenplatzes St.Luziensteig ergeben, wurden diesen Frühling in Vaduz fortgesetzt. Ein Teil der Probleme konnten zwischen den beiden Verhandlungsdelegationen einvernehmlich gelöst werden. Für die verbleibenden Fragen wurden Grundlagen zur gemeinsamen Prüfung bestimmter Lösungsmöglichkeiten geschaffen.

Die nachstehenden Ausführungen geben kurz die Ergebnisse der beiden Verhandlungsabschnitte wieder:

Scharfschiessen aus den militärischen Anlagen an der Landesgrenze werden nur noch bis 31. Dezember 1968 durchgeführt. Ab diesem Zeitpunkt verzichtet die Schweiz auf einen Schiessbetrieb mit Ausnahme von Uebungen mit blinder Munition an zwei Tagen pro Jahr. Die Einräumung einer Frist soll es der Schweiz ermöglichen, eine Ersatzanlage zu schaffen. Um die Lärmbeeinträchtigung bis zur endgültigen Aufhebung dieser Schiessen erträglicher zugestalten, sind die Schiessen aus den militärischen Anlagen an der Landesgrenze auf ca. 15 Tage pro Jahr beschränkt. Nur die Hälfte dieser Tage darf für Nachtschiessen verwendet werden. Solche Nachtschiessen dürfen sich auf höchstens zwei Stunden nach Einbruch der Nacht erstrecken.

Mit Ausnahme der vorstehend aufgeführten befristeten Schiessen aus militärischen Anlagen an der Landesgrenze und von vier Kompanieübungen finden zwischen der Landesgrenze und dem Windschutzstreifen keinerlei Schiessübungen statt.

Für die verbleibenden Schiessplätze hat die Schweiz die Zusicherung abgegeben, eine bestimmte obere Lärmgrenze ab sofort nicht zu überschreiten und zwischen 22.00 Uhr und 06.00 Uhr überhaupt

kein Schiessen abzuhalten. Zur Messung der Lärmeinwirkung wird gemeinsam eine Mess-Stelle beauftragt. Die Kontrolle der Einhaltung der zugesicherten oberen Lärmgrenze obliegt einer liechtensteinisch-schweizerischen paritätischen Kommission.

Alle übrigen Probleme sind Gegenstand der nächsten Verhandlungen, die für Herbst dieses Jahres vorgesehen sind.

(Liechtensteiner Volksblatt)

In Sorge um die guten freundnachbarlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein haben wir uns bezüglich des Waffenplatzes St.Luziensteig verschiedentlich mit dem Eidgenössischen Militärdepartement in Bern in Verbindung gesetzt. Mit Schreiben vom 4. Oktober 1965 hat uns der damalige Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes, Hr.Bundesrat Paul Chaudet mitgeteilt, dass es auch der Wunsch und die Hoffnung des Eidgenössischen Militärdepartementes sei, wenn die Waffenplatzfrage eine für alle Teile befriedigende Lösung finden wird. Mit der nun getroffenen ersten Regelung der Waffenplatzfrage glauben wir annehmen zu dürfen, dass diese im Sinne gegenseitiger Achtung und Verständnisses getroffen worden ist und wir haben guten Grund zu glauben, dass auch die weiteren Verhandlungen im selben guten Geist gegenseitiger Freundschaft geführt werden.

Nachstehend einige geschichtliche Daten über St.Luziensteig.

Die Steig	Seit ältesten Zeiten vielbegangener Pass
15 v.Christus	Der römische Feldherr Drusus zieht nach der Unterwerfung Rätiens über die Steig nach Norden.
St.Luzius	Missionar Begründer des Bistums Chur ritt nach Norden über die Steig. Seit dieser Zeit die Benennung St.Luziensteig.
496 n.Christus	Sieg König Chlodowigs in der Schlacht bei Zülpich. Grössere Scharen von Allemannen weichen über die Luziensteig nach Rätien aus.
Steigkirche	Erbaut um 800 zur Zeit Karls des Grossen im Marswald zu Ehren des hl. Luzius. Bei dieser Kirche bestatteten die Leute der "Gmeind im Berg" ihre Toten auf der "Lichleggi"(Friedhof),
1079	Herzog Welf bricht im Kampf gegen König Heinrich IV mit grosser Heermacht über die Steig und verwüstet Rätien bis ins Unterengadin.
Schwabenkrieg 1446	Die Eidgenossen und Bündner werfen die Kaiserlichen, welche über die Steig in Maienfeld eingedrungen waren wieder über den Pass zum Land hinaus.

1499	Grössere Kämpfe um die Steig. Der"Wald an der Letzi" wird Bannwald.
-1621 - 1631	Das Regiment Steiner der Zürcher Hilfstruppe besetzt die Steig. Die Befestigungswerke werden in Stand gesetzt. (November 1621) Bion lässt die Steigwerke schleifen.
24.4.1622	Die Prätigauer erobern die Steig. Planmässiger Ausbau durch Johann Ardüser von Davos. Festungsbaumeister der Stadt Zürich.
1631	Erneute Schleifung der Werke auf St.Luzisteig.
1635	Herzog Rohan zieht ins Veltlin. 4 Bündner-kopanien stehen als Rückendeckung auf der von Rohan wiederhergestellten Luziensteig.
1703 - 1705	Im Auftrag der Bündner Ausbau der Festung unter der Leitung von 2 Offizieren nach Plänen von Kaspar Werdmüller in Zürich. Stellung einer ständigen Wache.
1798 - 1800	Kämpfe der Franzosen unter General Kassena gegen die Oesterreicher unter General Hotze. Der Russengeneral Suvarow zieht über die Luziensteig nach Norden. General Ruffenberg schleift die Werke teilweise auf der Steig.
1809 - 1871	Aktive Grenzbesetzung im Koalisationskrieg.
1831 - 1860	Restaurierung der Festungswerke und weiterer Ausbau durch General Dufour nach Plänen von Genieoberst Hegner. Während des Krimkrieges Bau des Guschaturmes als Nachahmung des Turmes "Malakoff" der Festung Sebastapol.
1852 - 1856	Bau der Kasernen, der Blockhäuser auf Fläscher-berg, des Zeughauses.
1859 - 1866	Militärische Bewachung.
1871	Die Sträflinge der Bourbaki-Armee werden auf der Luziensteig untergebracht.
1914 - 1918	Aktive Grenzbesetzung während des Weltkrieges. Erbauung des Soldatenhauses im Jahre 1918.
1914 - 1918	General Ulrich Willi von Meilen Kt. Zürich, Generalstabchef Theophil Sprecher von Bernegg, Maienfeld.
1939	Juni/Aug. Vorarbeiten für den Bau der Festung Sargans.

****